

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für



Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postämtern 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf. Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Bekleben 25 Pf. pro Seite, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarg in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 196.

Elbing, Sonnabend

23. August 1890.

42. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreussische Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirtschaftliche Mittheilungen“ und „Illustrirtes Sonntagsblatt“

für den Monat September

werden von allen Postämtern zum Preise von

65 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten — gegen Einzahlung der Abonnements-Quittung — die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probenummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.

Expedition der „Altpr. Ztg.“

Kaiser Wilhelm in Rußland.

Ueber den ferneren Aufenthalt des Kaisers in Rußland wird gemeldet:

Narwa, 21. August. Heute früh 9 Uhr empfing Kaiser Wilhelm im Garten der Villa Polenzew die aus den Städten Narwa, Reval, Moskau und Petersburg entsandten deutschen Deputationen. Die Deputationsmitglieder, welche Major-General v. Wapenitz in Uniform, der Kaiser mit dem General-Adjutanten Grafen Wedell erschien plötzlich, aus einem Seitenweg des Parks hervortretend. Der Vortragschef General von Schweinitz stellte sämtliche 21 Herren vor. Se Majestät sprach mit Jedem ungemein leutselig, zeigte sich über sämtliche Verhältnisse vortrefflich informiert, drückte dem Petersburger Konsul Lamezan, dem Narwaer Konsul Dittloff, dem Reserveleutnant Hans (einem geborenen Frankfurter) die Hand, gratulierte letzterem, der sich zugleich als zum Premierleutnant befördert meldete, und fragte ihn, was die Frankfurter dazu sagen, daß er ihnen ihren Bürgermeister Miquel fortgenommen. Der Kaiser lobte die wunderschöne Stadt Frankfurt. Nachdem die Deputation entlassen, wurde Konsul Dittloff nochmals zum Kaiser befohlen.

Die Kaiser Wilhelm und Alexander nahmen heute vor ihrer Abreise zu den Manövern bei Gomontowo die großartigen Fabrikanlagen des Staatssekretärs a. D. Polenzew und die Krähnholmer Manufaktur eingehend in Augenschein. Die Kaiserin besuchte die Schienen. Freitag gehen die Manöver bei Gomontowo zu Ende. Das Ostkorps konzentriert seine sämtlichen Kräfte bei Gomontowo und Tschertowice und wird voraussichtlich das Westkorps in einer Hauptschlacht zurückwerfen. Freitag Abend werden die Kaiser Alexander und Wilhelm voraussichtlich bereits in Peterhof eintreffen.

Donnerstag Abend wollte der deutsche Vortragschef General v. Schweinitz zu Ehren des Reichszanlers von Capriz ein größeres Festmahl geben, wozu der Reichszanler mit mehreren anderen Persönlichkeiten des kaiserlichen Hofes von Narwa mittelst Extrazuges in Petersburg eingetroffen ist.

Ein neuerlicher Berliner Brief der offiziellen Wiener „Pol. Korresp.“ bezeichnet im Sinne aller bisherigen offiziellen Kundgebungen über die russische Reise die Nachrichten von besonderen Abmachungen bei der Kaiser-Begegnung in Rußland als müßige Kombinationen. Es wird vermeldet, daß deutscherseits keinerlei Vorschläge gemacht werden sollen, noch können; speziell in der bulgarischen Frage fehle für Deutschland jede Veranlassung und jedes Bedürfnis zu irgend einer Initiative. Nicht ganz in Einklang damit steht folgende Wiener Meldung der „Münchener Neuesten Nachrichten“: „Der Zweck der Reise des Deutschen Kaisers nach Rußland ist in höherem Maße ein eminent friedlicher, als man es bisher gewußt hat. Kaiser Wilhelm beabsichtigt, den Zaren für die Besichtigung einer europäischen Konferenz zu gewinnen, auf welcher die schwebenden politischen Differenzen in freundschaftlicher Weise ausgetragen werden sollen. Den Einladungen zu dieser Konferenz soll eine Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Franz Josef vorausgehen, welcher auch Kaiser Wilhelm bewohnen würde. Die Zusammenkunft soll in den nächsten Monaten und zwar auf österreichischem Boden stattfinden.“ Diese Nachricht klingt aber nach allem, was bisher verlautete, nicht sonderlich wahrscheinlich. Man hat von vornherein in Oesterreich der russischen Zusammenkunft eine zu große Bedeutung beigelegt, und wie es scheint, haben wir es hier mit demselben Symptom zu thun. Als eine reine Friedensdemonstration ohne weiteren politischen Hintergrund betrachtet man in den maßgebenden russischen Kreisen auch heute noch den Besuch des Kaisers Wilhelm.

Der Volksschulgesetz-Entwurf.

Der in den Grundzügen dem Staatsministerium bereits vorliegende Entwurf eines Gesetzes über die Unterhaltung der Volksschule und die Dienstbezüge der Lehrer, welcher dem preussischen Landtage unmittelbar nach dem voraussichtlich im Januar erfolgenden Beginn der Session zugehen soll, stellt sich

den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge, vornehmlich die Durchführung der in den Artikeln 24 Absatz 3 und 25 Absatz 1 und 2 der preussischen Verfassung niedergelegten Grundsätze zur Aufgabe.

Die preussische Verfassung bezeichnet, so heißt es in der anscheinend offiziellen Mittheilung weiter, nach Artikel 25 Absatz 1 die Gemeinde, und zwar, wie nicht zu bezweifeln ist, die bürgerliche Gemeinde, abgesehen von rechtlichen Verpflichtungen Dritter, als Trägerin der Schulunterhaltungspflicht, soweit der Staat nicht bei der Unterhaltung der Schulen mitwirkt. Letzteres geschieht befamlich, abgesehen von den Beihilfen im Falle Unvermögens, in sehr beträchtlichem Umfange durch die festen Beiträge zu den Lehrgeldern und Pensionen, durch Gewährung der Dienstalterszulagen und Mitwirkung bei der Heilfürsorge. Die planmäßige Regelung der finanziellen Mitwirkung des Staates an der Unterhaltung der Volksschule bildet in Verbindung mit der Organisation der Leistungen der Gemeinden, insbesondere dann, wenn deren mehrere zur Unterhaltung einer Schule beitragen, demgemäß eine der wichtigsten Aufgaben der geplanten Gesetzgebung.

Der verfassungsmäßigen Unterhaltungspflicht der Gemeinde, bezw. sofern mehrere Gemeinden einem Schulsystem angehören, der Gemeinden entspricht der in § 24 Absatz 3 1. Satz niedergelegte Grundsatz, daß den Gemeinden die Leitung der äußeren Angelegenheiten und die Mitwirkung bei Ausübung des öffentlichen Rechtes zustehenden Rechts auf Ernennung der Lehrer zusteht. Letzteres ist als eine Art von Präsentationsrecht gedacht. Die Organisation der Ausübung dieser Rechte seitens der Gemeinden und insbesondere auch derjenigen Organe (Schulvorstand etc.), deren Thätigkeit sich auf die inneren und äußeren Angelegenheiten der Schule zugleich bezieht, bildet daher einen weiteren wichtigen Abschnitt der geplanten Gesetzgebung. Die dritte Hauptaufgabe der in Aussicht stehenden Gesetzgebung ist die Verwirklichung der Zusage des Art. 25 Abs. 2, wonach den Volksschullehrern ein festes, den Verhältnissen angemessenes Einkommen gewährleistet wird.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 21. August.

— Aus Pest geht der „Börs. Ztg.“ folgende Drahtmeldung zu: Wie der Abgeordnete Emil Abranyi aus Kasmar mittheilt, ist er mit dem Erlaube nach Rissingen abgereist, um die Angelegenheit wegen seiner Mittheilungen über ein Bismarck-Interview, welche, so behauptet er, „auf Irrthum beruhe, persönlich zu ordnen.“ — Vor seiner Abreise erklärte Abranyi im „Budapesti Hirap“, Persönlichkeiten aus Bismarcks Umgebung hätten ihm gesagt, der Fürst betrachte fortan die Veröffentlichung seiner Worte als Indiskretion und würde er denselben jedesmal ein schonungsloses Dementi entgegenstellen, dennoch habe Abranyi ein derartiges Vorgehen nicht erwartet.

— Ueber sein Interview mit dem Fürsten Bismarck veröffentlicht der Redakteur der „Neuen Bayerischen Landeszeitung“ Memminger eingeleitet. Der Fürst sprach von seiner früheren offiziellen Presse als von bittigen Rednern, während er von bayerischen Zeitungen rühmte, sie hätten ihn im allgemeinen viel besser und objektiver behandelt. Nachdem der Fürst alsdann wieder einmal versichert, er sehe keinen Grund ein, warum er aus irgend welchen Rücksichten schweigen solle, fuhr er fort: „Was über das Verhältnis zu meinem kaiserlichen Herrn bisher verlautete, ist falsch. Meinungsverschiedenheiten haben wohl stattgefunden, aber in den großen Fragen der europäischen Politik waren wir einig. Abgesehen von diesem, wollte der Kaiser seine eigene Politik machen. Der Kaiser ist jung, arbeitsfreudig und thatkräftig. Ich bin ihm nicht im Wege, er hat auch nach meinem Wissen keine Ursache, mir gram zu sein, so wenig wie ich ihm, und der Kaiser ist es auch nicht. Ich habe dafür alle Anhaltspunkte. Im ganzen befolgt ja auch mein Nachfolger die von mir vorgezeichnete Politik. Die Versuche, mich in feindseligen Gegenfah zu diesem zu stellen, sind Angstprodukte. Man befürchtet, daß ich wiederkehren könnte, aber daran denke ich gar nicht.“ Fürst Bismarck sprach sodann noch von den kaiserlichen Professionspolitikern, von Angstmeiern, die sich vor dem kommenden Bismarck fürchteten, aber es führten sich auch die beschränkten Streber gegen ihn ungezogen auf, welche sich bei dem Kaiser ein „gut Männchen“ zu machen und durch ihre dreisten Verdächtigungen den Kaiser zum dauernden Feinde von ihm machen wollten. — In einem nächsten Artikel will Memminger erzählen, was Fürst Bismarck über sein Verhältnis zu Bayern und König Ludwig II. geäußert hat.

— Der „Börs. Ztg.“ meldet man aus Halle, daß der erste deutsche Bergarbeiterkongress auf den 15. bis 20. September nach dieser Stadt einberufen ist.

— Ein Stettiner Bürger hatte an den Finanzminister Miquel eine Eingabe gerichtet, in welcher er auf oft besprochene Härten der Gebäudesteuer hinweist, die für die Hausbesitzer recht erhebliche Uebelstände mit sich bringe, und deren Umgestaltung er daher Herrn Miquel dringend empfiehlt. Die Ausführungen des Geschäftstellers gegen die jetzige Gebäudesteuer beziehen sich namentlich auf folgende Punkte: Zunächst sei die lange, auf volle fünfzehn

Jahre sich erstreckende Periode der Steueranlagung unstatthaft und nicht mehr aufrecht zu erhalten. Es komme oft vor, namentlich in größeren Städten, daß bald nach den Einschätzungen bauliche Veränderungen vorgenommen würden, so daß bei bevorzugter Lage der Häuser die Miethserträge recht wesentlich vergrößert werden können. Diese höheren Erträge blieben dann auch jetzt z. B. bis zum Jahre 1895, da die Einschätzung im Jahre 1880 geschah, unbesteuert. Ferner wird erwähnt, daß viele Miethserträge im Jahre 1880 nach dem Durchschnitt der früheren, im Jahre 1865 angefangenen Periode festgesetzt wurden und gerade hierdurch in sehr vielen Fällen eine höchst ungerechte Belastung der betreffenden Hausbesitzer eingetreten wäre. Weiter wendet sich die Eingabe gegen die zweijährige Steuerfreiheit der neuen Gebäude. In dem letzten Jahrzehnt seien Neubauten entstanden, die außerordentlich hohe jährliche Miethserträge abwürfen — in Stettin nicht selten 10—15,000 Mk., in Berlin noch bedeutend höhere — und an Orten mit schnell steigender Bevölkerungszahl auch meist schnell vermietet werden, deren Besitzer daher gegen die Konkurrenz eines immerhin beachtenswerthen Vortheils geöffnet. Eine in die Augen springende Ungerechtigkeit sei ferner der Umstand, daß für unbewohnte Räume der volle Steuerfuß gezahlt werden muß. Am Schluß seiner Eingabe spricht sich dann der Geschäftsteller zur Abhilfe der allerdingendsten Mängel für eine dreijährige Einschätzungsperiode aus, welche allen Anforderungen gerecht werden und allseitig befriedigend wäre. Auf diese Eingabe ist dem Absender, wie die „N. Stett. Ztg.“ mittheilt, unter dem 8. August nachstehende Erwiderung des Herrn Ministers zugegangen: „Euer Wohlgebornen erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 4. d. Mts. ergebenst, daß ich mit Interesse von Ihren Ausführungen in Betreff der Gebäudesteuer Kenntniß genommen habe. Der Finanzminister Miquel.“

— Der 80-jährige Reichsgerichtspräsident v. Simson, welcher zur Kur in Wilhelmshöhe weilte, beabsichtigt nach der „Börs. Ztg.“ in aller nächster Zeit aus seinem Amte zu scheiden. Vermuthlich wird derselbe nach beendigtem Urlaub nicht mehr sein Amt antreten.

— Zur Nichtigstellung der Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ über eine Audienz von 3 Bergarbeitern beim Kaiser wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Waldenburg mitgetheilt, daß nicht drei, sondern der Bergarbeiter J. aus Nieder-Hermsdorf allein zur Audienz berufen worden und nicht wegen des in Halle a. S. stattfindenden Bergarbeitertages, sondern in rein privater Angelegenheit.

— Die Enquete, welche das Reichs-Verkehrsamt auf Anforderung des Reichsanwalts des Innern über die Reformbedürftigkeit des Unfallversicherungsgesetzes bei den Berufsgenossenschaften veranstaltet, nimmt einen raschen Verlauf. Die Mehrzahl der Vorstände der Vereinen hat ihr Gutachten bereits verfaßt.

— Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Kette ist am Sonnabend in Frankfurt a. D. im Alter von 65 Jahren gestorben. Derselbe wurde zuerst 1873 neben den Ministern Udenbach und Delbrück von dem Wahlbezirk Stolp-Bütow-Lauenburg als freiconservativer Kandidat in das Abgeordnetenhaus entsandt, unterlag dann aber bei den Landtagswahlen von 1877. Im Reichstag vertrat er von 1877—78 den Wahlkreis Bitow-Rummelsberg, wurde dann aber gleichfalls durch einen Vertreter der äußersten Rechten verdrängt.

— Aus Flensburg wird der „Börs. Ztg.“ unter dem 20. August geschrieben: Der „Flensburger Avis“ giebt heute die Parole für das Verhalten der Dänisch-gefinnten bei dem Besuche des Kaisers aus. Man sei sich in dem dänischen Lager schon darüber klar geworden, daß man von dem deutschen bei dem Manöver dem Lande zustehenden Gelde sagen dürfe, non olet, dagegen sei es den Dänen nicht gestattet, ihre Häuser zu schmücken und Flaggen auszufesteln. Der „Flensburger Avis“ sagt: „Freudigen Empfang können wir dem Kaiser nicht bereiten, heuchlerischen wollen wir nicht bereiten.“

— Ratibor, 20. August. Die auch nach dem Abgange des Fürsten Bismarck fortgesetzten Ausweisungen haben einen Arbeitermangel gezeitigt, unter dem die Landwirtschaft, die Industrie und — die königlichen Eisenbahnverwaltungen leiden. Die letzteren, welche bisher nur männliche Kräfte zu den Schachtarbeiten verwendeten, sind jetzt genöthigt, neben wenigen Arbeitern weibliche Kräfte zu verwenden. Trotz hoher Löhne bleiben die Gesuche der oberflächlichen Schachtmeister nach Arbeitern erfolglos. Im vorigen Jahre, wo die aus Oesterreich zuströmenden Schachtarbeiter noch nicht ausgewiesen waren, gab es für die Eisenbahnverwaltungen in dem ober-schlesischen Industriebezirk keine Arbeiteralamität.

Ausland.

Schweiz. Der St. Galler Verfassungsrathe verwarf den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 20. August. Die Bemühungen, eine Annäherung zwischen den jugend- und alttschechischen Abgeordneten herbeizuführen, dürften nicht die Umstimmung der Jungtschechen, sondern vielleicht die Gründung einer Mittelpartei zur Folge haben. Die neue Partei würde dann als Vor-

bedingung ihrer Zustimmung zum Ausgleich das Zugeständniß der tschechischen inneren Amtssprache verlangen.

Frankreich. Paris, 21. August. Wie der „Soleil“ meldet, ist von der Nachricht, daß der russische Vortragschef v. Wapenitz dem Präsidenten Carnot in Fontainebleau den St. Andreas-Orden in Brillanten überreicht habe, aus der hiesigen russischen Vortragschaft nichts bekannt. — Kardinal Lavignier hat soeben an den Vorsitzenden des Antislaverei-Komitees ein Schreiben gerichtet, um ihn zur Theilnahme an dem Kongress einzuladen. Der Kardinal erklärt, daß die Verwendung um den Preis für das beste Werk über die Aufhebung der Sklaverei eröffnet, und daß der Preis auf 20,000 Francs festgesetzt worden sei. — Der Ministerrath beschloß heute mit dem Entschlusse eines neuen Zolltarifes. Minister Yves Guyot kündigte an, daß er ein Projekt über die Umwandlung der Stadt Paris in einen Seebahnen einer näheren Prüfung unterziehe. Der Konseilspräsident und Kriegsminister Freycinet theilte mit, daß das erste und zweite Armeekorps mit rauchfreiem Pulver manövriert werden. Der Kriegsminister wird bei diesen Manövern zugegen sein. — Der Minister des Aeußern, Ribot, ist, wie der „Temps“ meldet, mit einer Prüfung der italienischen Vorschläge betreffend internationale Maßnahmen gegen die Cholera beschäftigt. — Die von der französischen Deputiertenkammer eingesetzte Kommission zur Ausarbeitung eines Arbeiterschutz-Gesetzes hat ihren Bericht erstattet, der dafür Zeugniß ablegt, daß die Berliner Konferenz den Anstoß zu einer Bewegung gegeben hat, die sich mit Nothwendigkeit durch alle Kulturstaaten fortsetzen muß. Der Entwurf geht, besonders in Bezug auf den Schutz von Kindern, jungen Leuten und Frauen über die Beschlüsse der Berliner Konferenz hinaus. Ob der Senat für so weitgehende Beschlüsse zu gewinnen sein wird, scheint allerdings fraglich.

England. London, 21. August. Der „Standard“ erzählt, daß das englisch-portugiesische Abkommen gestern unterzeichnet worden sei. Der „Ball-mall-Gazette“ zufolge ist in demselben freie Schifffahrt auf dem Zambesi und Shire festgesetzt, die Anerkennung der Rechte Portugals im Norden und Süden des Zambesi bis Tete und Zumbo ausgesprochen und der Besitz der bergigen Gebiete am Shire England zugesichert. Die Sphäre des englischen Einflusses erstreckt sich in einer Zone fortlaufenden Gebietes von Süden nach Norden. Das portugiesische Territorium von Mozambique erstreckt sich bis zum Rovuma, bis Plantyre und bis zum Zambesi. Die Kolonie Angola dehnt sich nach dem Innern bis an den Zambesi aus.

Belgien. Brüssel, 20. August. Der „Indépendance Belge“ zu Folge wird das demnächst erscheinende Amtsblatt für den Kongostaat mehrere fiskalische Verordnungen enthalten, darunter ein Dekret, welches die Einfuhr und den Handel mit destillirtem Alkohol enthaltenden Getränken da, wo der Genuß dieser Getränke noch nicht verboten ist, mithin in dem ganzen jenseits des Flusses Intissi gelegenen Theile des Kongostaates unterjagt. Durch ein weiteres Dekret wird den Gänblern mit Alkohol in den Gebieten des Uferlandes westlich vom Intissi eine nach Stufen bemessene Lizenzsteuer auferlegt. Durch ein drittes Dekret werden für industrielle und andere ähnliche Unternehmungen im Kongoland direkte Steuern eingeführt. Endlich wird der Generalgouverneur ermächtigt, von Karawanen und Reisenden, welche Brücken und Flußübergänge auf der Westküste von Matadi bis Stanley Pool passieren, Zoll- und Brückengeld zu erheben.

Rußland. Petersburg, 18. August. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Das Kultusministerium erließ ein Rundschreiben an die Kuratoren der Lehrbezirke des Inlands, daß jüdische Studenten, welche vor Beendigung ihres Universitätsstudiums von den Hochschulen verwiesen werden oder dieselben freiwillig verlassen, nicht mehr in den inneren Gouvernements des Reiches wohnen dürfen. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind nur solche jüdische Studenten, deren Eltern das Privileg haben, im ganzen Reiche zu wohnen, sofern diese Studenten sich zu ihren Eltern begeben.

Italien. Die offiziöse „Agenzia Stefani“ erklärt das Gerücht, daß sich in Casirocero (Toskana) eine Bande von bewaffneten Aufständigen gebildet habe, für vollständig unbegründet. Man thut indessen gut, diesem Dementi auf Grund weiterer Meldungen keinen Glauben zu schenken. Dem „Berliner Tageblatt“ geht nämlich folgendes Telegramm zu:

Rom, 21. August. In der Nähe von Forli in der Romagna tauchte eine aus 40 Personen bestehende, mit Wetterli-Gewehren bewaffnete republikanische Bande auf, welche eine rothe Fahne entfaltete. Nachdem die Bande eine Telegraphenleitung zerstört hatte, und von der Regierung Truppen gegen sie ausgesandt waren, zerstreute sie sich. — Einem Telegramm des Bureau Herold über dieselbe Angelegenheit entnehmen wir Folgendes: Neuere Nachrichten bestätigen, daß in Casirocero sich tatsächlich eine Bande gebildet hatte, die aber inzwischen schon aufgelöst worden ist. Es scheint, daß in der Romagna Vorbereitungen zu einem Aufstand im Zuge waren. Zwischen Godo und Nissi wurde die Telegraphenleitung unterbrochen, und in Alfontine wurde ein Individuum verhaftet, welches die Arbeiter zum bewaffneten Aufbruch

aufreize. — Eine weitere Aufklärung dieser Angelegenheit bleibt abzuwarten.

Bulgarien. Aus Bulgarien war kürzlich von mehreren Blättern die Ausweisung eines Russen gemeldet worden. Die Nachricht wird jetzt von der offiziellen „Agence balcanique“ für unrichtig erklärt; ebenso sei unrichtig, daß der bulgarische Agent in Belgrad gegen die Versammlung der serbischen Maceonier in Serbien protestiert habe. — Prinz Ferdinand verließ den bulgarischen Agenten in Konstantinopel Bulbovitch die goldene Verdienstmedaille. — „Daily News“ erzählt aus orleanitischer Quelle, der deutsche Kaiser verjage die bulgarische Frage zu lösen, indem er vorschläge, den dänischen Prinzen Waldemar zum Fürsten von Bulgarien zu machen und Griechenland eine Gebietsausdehnung zu gewähren. (??)

Amerika. Die Wirren in Mittel- und Südamerika werden immer verwickelter. Die gestern mitgetheilte Meldung, nach welcher Präsident Geta unter für San Salvador günstigen Bedingungen Frieden geschlossen haben sollte, wird zwar durch eine bei der Gesandtschaft von Guatemala eingegangenen amtlichen Depesche bestätigt, wonach der Friede mit der Republik San Salvador unterzeichnet ist. Der legitime Vizepräsident von San Salvador, Dr. Ahala, wird die Leitung der Geschäfte übernehmen und die Wahl eines verfassungsmäßigen Präsidenten vornehmen lassen. Im Widerspruch damit steht aber eine Depesche aus Washington, wonach die Regierung der Vereinigten Staaten bekannt macht, daß Guatemala und San Salvador die Vermittlung der Vereinigten Staaten angenommen hätten. Diese deutet an, daß der Abschluß des Friedens noch nicht erfolgt sein kann. — Die Lage in Argentinien hat sich wieder verschlimmert; ein Telegramm aus Buenos-Ayres von gestern meldet: Die Truppen waren die ganze Nacht von Dienstag auf Mittwoch unter Waffen. Man befürchtet eine neuerliche Revolution, weil der Kriegsminister die Namen aller derjenigen Offiziere aus den Listen gestrichen hat, die an dem Aufstande theilgenommen haben. Der Gouverneur von Cordoba, der Bruder des Expräsidenten Gelman, hat seine Entlassung gegeben, dieselbe ist auch bereits angenommen worden. Die Provinzialbank von Cordoba ist geschlossen worden. Die Regierung hat gleichzeitig beim Senat und der Kammer zwei Vorlagen des Finanzministers eingebracht. — In Brasilien ist wieder einmal eine partielle Ministerkrise ausgebrochen. Der viel angefeindete Finanzminister Ruiz Barbosa hat seine Entlassung eingereicht und wird durch den bisherigen Vizepräsidenten der Republik ersetzt. General Floriano Peixoto ist zum Kriegsminister ernannt worden. — Aus Montevideo wird gemeldet: Trotz amtlicher Ablehnungen von Veränderungen in der Armee erhielten die Bataillone der hiesigen Garnison neue Kommandeure.

Marokko. Nach Meldungen aus Tanger von Mittwoch hat der Sultan, welcher sich auf dem Marsche nach Tadmira befand, sich unvermuthet nach Norden, rückwärts von Zemmur, gewendet, und den Verberrn ein Gefecht geliefert, bei welchem er Sieger blieb.

Hof und Gesellschaft.

* **Wittlingen.** 20. August. Im Auftrage des deutschen Kaisers wurde der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich Nachs, als sie mit dem Separatbojzoge Köln passirte, ein mächtiger Blumenkorb als Morgengruß überreicht. Die Kaiserin war über diese Aufmerksamkeit sehr erfreut.

* **Kiel.** 21. August. Nach den jetzt getroffenen Dispositionen wird der Kaiser am 28. d. Mts. von der Reise nach Russland hierher zurückkehren und am Abend dieses Tages mittelst Sonderzuges sich nach Potsdam begeben. Aus Anlaß des Besuchs der öfterreichischen Flotte trifft S. Majestät am 2. September wieder hier ein. Hierbei wird offizieller Empfang stattfinden. Am 3. September werden die öfterreichische und die deutsche Flotte vor S. Majestät paradiiren.

* **Wien.** 20. August. Kaiser Wilhelm hat dem hiesigen Bürgermeister in einem aus Narwa datirten Telegramme den besten Dank für den von den Theilnehmern am Sängerfest übermittelten Huldigungsgruß ausgesprochen.

* **Signaringen.** 21. August. Der König von Rumänien und der Thronfolger Prinz Ferdinand sind hier eingetroffen.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich gedenken vom nächsten Sommer ab alljährlich einige Wochen auf Schloß Pareß zu residiren.

— Die Erbprinzessin von Hohenzollern wurde am Mittwoch in Potsdam von einer Prinzessin glücklich entbunden.

— Von der Duisburger Stadtverwaltung ist eine Deputation in Kissingen eingetroffen, um dem Fürsten Bismarck das Diplom als Ehrenbürger zu überbringen. — Wie die „Hamb. Nachr.“ mittheilen, ist der Gesundheitszustand des Fürsten sehr erträglich. Von seiner Elastizität gab er am vorigen Sonntag eine Probe, wo er trotz der gewaltigen Hitze die Kirche besuchte, alsdann badete, eine Ausfahrt machte und endlich einem bei ihm stattfindenden sehr animirten Diner beizuwohnte. Den Schluß machte der Fackelzug. Als sich die letzten Gäste vom Fürsten verabschiedeten, war es gegen 10 1/2 Uhr. Das Blatt berichtet weiter, daß der früher projektirt gewesene Besuch eines englischen Seebades fallen gelassen wurde, Bismarck sich vielmehr bis Ende des Monats in Kissingen aufhalten dürfte.

Armee und Flotte.

* **Berlin.** 21. August. S. M. Kononenboot „Mits“, Kommandant Korvetten-Kapitän Nischer, ist am 21. August cr. von Wladivostok aus in See gegangen. S. M. Schiffsjungenkutschiff „Ariadne“, Kommandant Kapitän zur See Clausen v. Fink, ist am 20. August cr. in Kallundborg eingetroffen und beabsichtigt am 23. dess. Mts. die Weiterreise fortzusetzen.

* **Schweidnitz.** 21. August. Auf Einladung des Kaisers reist Feldmarschall Moltke Anfang September nach Kiel zur Theilnahme an den Manövern.

— Für eine Unterstellung **Helgolands** unter die Militär- und Zivilverwaltung von Wilhelmshaven spricht sich eine Korrespondenz der „Post“ aus Wilhelmshaven aus.

— In **Helgoland** ist nach der „Post“ eine Anzahl deutscher Marineoffiziere eingetroffen, um in den die jetzt deutsch gewordene Insel umgebenden Gewässern Vernehmungen und Fesslungen vorzunehmen. Von englischer Seite ist sozusagen gar nichts für die Kartierung der Helgoländer Gewässer, die für die Erde namentlich wichtig ist, gethan worden. Hinter der bekannten Tonne im Eintritt der Elbe in die Nordsee gab es bisher keine Seeezeichen mehr. England hatte keine Veranlassung, anderen Nationen die Navigationsverhältnisse seines Besitzes vor dem Hauptstrom der Deutschen kennen zu lehren.

* **Sofia.** 21. August. Eine aus dem Inspektor der Artillerie Tantloff und mehreren anderen Offizieren bestehende Kommission wird in einigen Tagen den Schießversuchen abreisen, welche mit neuen Haubitzen auf dem Gruson'schen Schießplatze bei Magdeburg stattfinden werden. Darauf begiebt sich die Kommission auch nach den Krupp'schen Anlagen in Essen, um dort ebenfalls Schießversuchen beizuwohnen.

Kirche und Schule.

E. Osterode. 21. August. Gestern fand im hiesigen Seminar die diesjährige Volksschullehrer-Konferenz statt, zu der sich 170 Personen eingefunden hatten. Den Hauptgegenstand bildeten zwei Vorträge. Seminarlehrer Bulmann sprach über das Thema „Eintige Anforderungen der Jetztzeit an den Lehrer hinsichtlich der sozialen Frage“ und fasste seine Ansichten in folgenden Thesen zusammen: 1) Der Lehrer hat die Aufgabe, für die hohen Güter Gottesglaube und Vaterlandsliebe, welche durch die Lehren der Sozialdemokratie besonders in Gefahr kommen, einzutreten. 2) Zu dem Zwecke lasse er sich noch mehr als bisher anlegen sein, eine charaktervolle Jugend zu erziehen, welche erfüllt von wahrer Religiosität und Vaterlandsliebe und frei von Klassenhaß, vereint treu zu Gott, Kaiser und Reich steht. 3) Ferner entziehe er sich nicht — wenn er dazu aufgefordert wird — dem anständigen Vereinsleben und suche in den Vereinen durch Vorträge echt deutschen, vaterländischen und königsgetreuen Sinn zu pflegen. 4) Auch lege er eine gute Schulbibliothek an und veranlasse, daß die Bücher durchaus fleißig von Kindern und Eltern gelesen werden. 5) Er mache sich endlich mit der sozialistischen Lehre bekannt, um gelegentlich seine Schulsocietätsmitglieder auf die Irrthümer dieser Lehre hinweisen zu können. — Den zweiten Vortrag hielt Rektor Lauer-Osterode über „das Kartenzichnen beim geographischen Unterricht.“

— Die „Nationalzeitung“ bemerkt bezüglich der Nichtbestätigung des Oberlehrers Gerstenberg als Direktor des Friedrich-Realgymnasiums Folgendes: „Unser Ansicht nach sollte Nichtbestätigung von Wahlen der Kommunalbehörden nur dann eintreten, wenn zwingende Gründe vorhanden sind. Selbstverständlich ist es verfehlt, jede Verlegung einer Bestätigung von vornherein als Uebergriff zu behandeln. Im allgemeinen kann man annehmen, daß die Kommunalbehörden, insbesondere einer Stadt wie Berlin, in sachgemäßer Fürsorge für die kommunalen Interessen bei den Wahlen verfahren. Eine Nichtbestätigung wird deshalb immer durch besondere, schwerwiegende Gründe motivirt sein müssen, um gerechtfertigt zu erscheinen.“

— Zum Erzbischof von **Bamberg** ist nach dem Würzburger „Volkblatt“ Domprobst Schork auserselien.

— Zur Bischofskonferenz in **Fulda** ist nachträglich noch der Bischof von Trier eingetroffen. Die Diöcese Paderborn wird durch den Generalvikar Schulte vertreten. Fürbischöf Dr. Kopp hat sich Donnerstag von Breslau zur Bischofs-Konferenz nach Fulda begeben.

Fünfte deutsche Fischzüchter-Konferenz.

Danzig, 21. August.

Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurden die Mittags 12 Uhr unterbrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen und zunächst über die Frage debattirt, ob die Einsetzung von Zanderbrut in deutsche Ströme der Vermehrung des Lachses in denselben gefährlich sei. Sämmtliche Mitglieder der Konferenz verneinten diese Frage mit Ausnahme des Vertreters von Holland Herrm Dr. v. Hoel, welcher sich über diese Frage nicht äußern zu wollen erklärte, sondern sich weitere Ermittlungen im Interesse der holländischen Regierung vorbehielt. Ferner wurden die verschiedenen Methoden zur Vernichtung der Seehunde, welche der Fischvermehrung in der Dtsche großen Abbruch thun, besprochen. Der Vertreter von Dänemark, Herr Generalsekretär Dr. Feddersen, hielt einen sehr interessanten Vortrag, aus welchem sich ergab, daß die dänische Regierung bedeutende Resultate erzielt hat, indem sie Prämien für eingelieferte Seehundsköpfe aussetzte; im letzten Jahre allein waren für mehr denn 800 getödtete Seehunde Prämien zu zahlen. Speziell empfahl sich, viel auf den Seehund zu schießen, da er hierdurch, wenn nicht vernichtet, so doch aus seinem Gebiete verjagt werde. Nach 5 Uhr wurden die gestrigen Verhandlungen geschlossen und dann ein Ausflug nach der Westplatte gemacht, woselbst die Theilnehmer den Rest des Tages verbrachten. — Heute Morgen verbreitete sich der Vertreter Schwedens, General-Sekretär Dr. Trybom, in einem überaus umfassenden und eingehenden Vortrage über die Wanderungen der Aale in der Dtsche und in den in die Dtsche mündenden Flüssen und hob u. a. hervor, daß in Schweden in Folge der Regulirung schnell fließender Gebirgsflüsse der Aal sich auch in Gebieten eingefunden hat, wo er früher unbekannt war. Sodann wurden die Erfahrungen ausgetauscht, welche über den diesjährigen Bestand der Zandereier vorliegen, namentlich auch ein Vergleich der Sendungen aus Hünningen und aus Wittlingen. Ferner standen noch folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1) Welches ist die beste Kontrolle bei Abzählung von Lachseiern, resp. Abnahme von Lachsebrut? 2) Wie fördern wir am besten die Teichbauten, auch im Interesse öffentlicher Gewässer? 3) Sterileinführung in Dtschefflüsse. 4) Störverbrütung in der Dtsche und Nordsee. 5) Laboretier-Beschaffung. Nachdem auch dieses zum größten Theil erledigt, wurde kurz vor 12 Uhr die fünfte Deutsche Fischzüchter-Konferenz geschlossen. — Nachmittags 3 Uhr begann im Remter des Franziskanerklosters der dritte Deutsche Fischereitag seine Verhandlungen. Den Mitgliedern derselben waren im Korridor des Versammlungsortes Modelle von den an unserer Küste gebräuchlichen Fischbooten und Netzen zur Ansicht ausgestellt. Nach Festlegung des Präsidiums brachte Kammerherr von Behr-Schmolow ein Hoch auf den Kaiser aus. Im Namen der Staatsregierung begrüßte sodann der Herr Oberpräsident von Leipziger den dritten deutschen Fischereitag und hieß denselben willkommen. Nach ihm begrüßte Herr Bürgermeister Hagemann den Fischereitag im Namen der Stadt. Auf den Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wurde an Kaiser Wilhelm ein Telegramm abgeschickt. Auch an den Protokollator des weipreussischen Fischerei-Vereins, den Prinzen Leopold, wurde ein Telegramm abgeschickt. Zum Schluß sprach noch Herr Regierungsrath Meyer im Namen des weipreussischen Fischereivereins den Dank dafür aus, daß der Vorsitzende des deutschen Fischereivereins der Einladung des weipreussischen Vereins Folge gegeben und Danzig zum Zusammenkunftsort bestimmt habe. Es folgte der Vortrag des Herrn Baron von Gostkowski über Karpfen- und Zanderzucht. Der Herr Vortragende hat auf seinem Gute eine Teichwirtschaft

geschaffen, die zu den interessantesten Europas gehört. Er erläuterte dieselbe an der Hand der von ihm ausgestellten Karte. Es ist ihm durch seine intensive Fischzucht und durch die zweckmäßig angewendete direkte und indirekte Fütterung gelungen, seine Karpfen schon nach drei Jahren marktfähig zu machen, wozu man früher 6 Jahre brauchte. Von 71 Hekt. Teichen bringt er jährlich 25.000 Kg. Karpfen, Schleie, Karauschen, Blöße und Zander zum Verkauf. Hierauf berichtete Herr Fischereidirektor Strauß aus Götting über die Ergebnisse seiner Reisen in Deutschland, Böhmen und Galizien. Er hob hervor, daß in Deutschland der Teichwirthschaft noch nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt werde, da eine Menge von kleineren Flüssen und Dorfteichen noch unbenutzt wären. Manche Wiesen und Acker, die keinen oder nur einen geringen Ertrag brächten, würden sich zur Wasserwirthschaft vortreflich eignen. Vor der Reformation sei in Deutschland die Wasserwirthschaft viel bedeutender gewesen; gegenwärtig, wo die Verbesserung der Verkehrswege eine lohnende Verwendung der Fische gestatte, würde es sich lohnen, die Wasserwirthschaft mehr zu pflegen, zumal die Teichwirthschaft nur wenige Arbeitskräfte verlange. Allerdings müßten die deutschen Fischzüchter noch viel lernen und vor allem nicht vergessen, daß die Fische auch ordentlich genährt werden müßten. Mit dem einfachen Aussetzen der Brut in die Teiche dürfe man sich nicht begnügen, die Fische müßten durch direkte Zufuhr von Futter und durch das Beschaffen eines günstigen Humusbodens in ihrer Ernährung gefördert werden. Der Redner schildert nunmehr die großartige Teichwirthschaft auf den Gütern des Fürsten Schwarzenberg, auf welchen ungefähr 40.000 Morgen Wasserfläche vorhanden seien, und entwickelte die Grundzüge für die Aufzucht und Ernährung der Karpfen. Am Schluß seines Vortrages erzählte er, daß er auf seiner Reise einen Alt-fischer kennen gelernt habe, der von vier Teichen, die einen halben Hektar groß waren, durch seine geschickte Wasserwirthschaft einen solchen Ertrag gehabt habe, daß er mit seiner Familie reichlich leben könne, woraus zu ersehen sei, daß auch kleinere Wasserwirthschaften rentabel seien. Hierauf hielt Herr Direktor Haack, der Leiter der berühmten Fischzuchtanstalt in Hünningen, einen Vortrag über einen Apparat, welcher selbstthätig die abgeforderten Eier aus den Fischereibehältern entfernt. In einem weiteren Vortrage sprach Herr Amtsrichter Adides aus Neuhaus über die Adjacentenfischerei. Das Recht der an den Gewässern Wohnenden, die Fischerei auszuüben, wirke, wie allgemein anerkannt werde, für die Fischzucht sehr schädlich. Zum Schluß hielt Herr Regierungsrath Meyer einen Vortrag über die Einführung von Ursprungssatteln für die Fische in derselben Weise, wie diese schon jetzt für das Wild vorgeschrieben sind. Der Herr Vortragende führte aus, daß ihm ungefähr 800 Gutachten aus allen Provinzen Preußens vorgelegen hätten, daß jedoch die in denselben entwickelten Ansichten sehr widersprechend seien. Im allgemeinen sprachen sich die meisten Gutachten gegen die Einführung von Ursprungssatteln aus. Zunächst sei die Ausstellung derartiger Alteste durch die Orts- oder Amtsvorsteher an vielen Orten unmöglich, weil die Fischereiberechtigungen vielfach unsicher seien. Würde man aber die Ausstellung der Alteste den Fischereiberechtigten selbst überlassen, dann hätten dieselben keinen Zweck mehr. Ferner würden diese Alteste von den ländlichen Behörden häufig nur mit großen Zeitverlusten zu erlangen sein und den Fischhandel sehr schädigen. In den Gegenden, wo die Hochseefischerei mit der Binnenfischerei konkurirt, müßte man überhaupt von der Aufstellung von Altesten gänzlich absehen. Der Vortragende schlug eine Resolution vor, in der ausgesprochen wird, der Erlaß von Polizeivorschriften über das Verbringen von Ursprungssatteln erscheine undurchführbar in Distrikten, die an die See grenzen, erscheint bedenklich in Gegenden, die an der Grenze liegen, weil dann der legitime Handel erschwert werden würde, erscheine zwecklos an Orten, an denen keine geordneten Fischereiverhältnisse vorhanden sind, und erscheint schließlich nur da durchführbar, wo große Fischereiwirtschaften existiren und viele Diebstähle vorkommen. Doch müßten dann Controllen geschaffen werden, um die Befähigung des reellen Handels zu vermeiden. Der Delegirte der Fischhändler, Herr Heinemann aus Berlin, dankte dem Herrn Vorredner für seine Ausführungen und sprach, wie die „D. Z.“ mittheilt, die Ansicht aus, daß durch die Einführung von Ursprungssatteln der Fischhandel vollständig brach gelegt werden würde. Hiernit war die Tagesordnung erledigt und die Versammlung wurde nach 6 Uhr geschlossen. Am Abend vereinigten sich die Theilnehmer mit ihren Damen im großen Garten des Schützenhauses und verbrachten den Abend unter den Klängen des von den Musikern des Grenadier-Regiments Friedrich I. und des Leibhusaren-Regiments Nr. 1 ausgeführten Konzertes in geselligem Zusammensein.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Aus dem Kreise Stuhm.** 20. August. Der Stuhmer Polizei ist es gelungen, den Brandstifter, welcher das Feuer bei Herrn Bäckermeister Kunt in Stuhm angelegt hat, in der Person eines 16jährigen Bäckerlehrlings zu ermitteln und festzunehmen.

[=] **Krojanke.** 21. August. Trotz der vielen Todesfälle, welche durch Blutvergiftungen herbeigeführt werden, wird bei vorkommenden Fällen doch noch immer nicht die nöthige Vorsicht beobachtet, sondern ein grenzenloser Leichtsin tritt häufig zu Tage. Der Arbeiter Wegger von hier hatte sich beim Mähen des Getreides eine nicht unbedeutende Wunde an der Hand zugezogen, welcher er auch nicht die geringste Beachtung schenkte, nicht einmal einen leichten Verband hielt er für nothwendig. Er verbarre auch noch bei dieser rücksichtslosen Gleichgültigkeit, als die Symptome einer Blutvergiftung sich bemerkbar machten. Auch als die Gesichtswulst schon den höchsten Grad erreicht hatte, konnte er sich doch nicht entschließen, einen Arzt zu konsultiren. In wenigen Stunden war der Mann eine Leiche.

* **Sammerstein.** 20. August. Ueber das gräßliche Unglück, welches dieser Tage hier sich ereignet hat, wird noch Folgendes Nähere bekannt: Die Knaben hatten beim Kugelsammeln auf dem Artillerie-Schießplatze, welches Geschäft von der hiesigen Schuljugend leider sehr eifrig betrieben wird, einen Zünder des neuen Einheitsgeschosses (welches als Granate, Schrapnel und Kartätsche gebraucht werden kann), der mit einem höchst gefährlichen Sprengstoffe, bestehend aus Dynamit und Schießbaumwolle, gefüllt ist, mit nach Hause gebracht und wollten sich ein kleines Schießvergnügen bereiten. Sie besetzten den Zünder, der ihnen wegen seiner Kleinheit derselbe ist ungefähr einen Finger lang) nicht besonders gefährlich erschienen, in einem Stapel Bretter, welcher in einer Hinterstraße aufgestellt ist und zündeten ihn an. Die Explosion erfolgte, und den hinzueilenden Leuten bot sich ein

schröckerlicher Anblick dar. Dem einen Knaben war der eine Arm vom Leibe gerissen und durch Sprengstücke der Bauch und der Brustkasten aufgerissen, so daß die Eingeweide hervortraten. Derselbe starb kurz darauf. Dem anderen Knaben wurde das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstellt und die Schädeldecke zertrümmert. Dieser lebt zwar noch; es ist aber keine Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Ein dritter Knabe, der in einiger Entfernung stand, erhielt leichtere Verletzungen. Vielleicht bewirkt dieser entsetzliche Unglücksfall, daß Erwachsene und Schulkinder mehr Vorsicht bei derartigen Sprengstoffen gebrauchen. Blindgänger, d. h. nicht freipierte Geschosse, die mitunter bei der leisesten Berührung explodiren können, und bei deren Sprengung die Feuerwerker mit der größten Vorsicht zu Werke gehen, werden von manchem der Kugelsammler kurz nach dem Abfeuern der Geschütze ergriffen, wobei sehr oft noch eine Valgerei entsteht, und in den Armen fortgetragen, um dafür den Finderlohn zu erhalten. (G.)

* **Ronitz.** 20. August. Auf glückliche Weise ist vor einigen Tagen in der Schule in Zarnowitz Unheil verhütet worden. Nach Beendigung der Mittagspause begaben sich Lehrer und Schüler in die Klassen zurück. Pöblich bemerkte eine Schülerin eine große, sich auf dem Fußboden ringelnde Schlange. Der Lehrer gab den Befehl: „Kinder auf die Tische!“ und mit Hilfe eines anderen Lehrers wurde dann die Schlange, eine große Kreuzotter, getödtet.

* **Tüchel.** 21. August. Heute feiert das Rentier Bernhard'sche Ehepaar hieselbst das Fest der goldenen Hochzeit bei vollstem Wohlbestehen; aus diesem Anlasse haben die Herren Gebrüder Bernhard in Nürnberg, Söhne des Jubelpaares, unserer Stadt die Summe von 2000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß die Zinsen dieses Kapitals alljährlich am 21. August an 9 bis 12 würdige Arme ohne Unterschied der Konfession gleichmäßig zur Theilung gelangen sollen. Gleichzeitig überwies die genannten Herren dem Magistrat eine namhafte Summe zur sofortigen Vertheilung an städtische Arme. Die Herren Bürgermeister Wagner und Stadtvorordnetenvorsteher Schmidt überbrachten dem Jubelpaare die Glückwünsche der städtischen Behörden.

* **Braunsberg.** 20. August. Eine auffallende Erscheinung kann jetzt an Bienenbäumen beobachtet werden. Dieselben sind mit einer Menge kleiner schwarzer Beise, die Abends einen ganz intensiven Lichtschein verbreiten. Wo die Bäume recht äppig stehen, sind dieselben über und über mit den Insekten besetzt, die grün gefärbt sind und die Größe eines Stechnadelkopfes haben. Bei bewegter Luft fallen dieselben zahlreich zur Erde und gewähren bei eingetretener vollständiger Dunkelheit einen sehr hübschen Anblick.

* **Aus dem Pr. HOLLÄNDER Kreise.** 20. August. Die Fasanerien und Forellen von Land scheinen ein wahres Paradies zur Vermehrung der Rasse zu sein, denn wie das „Ob. B.“ erzählt, hat der dortige Förster K. im Vorjahre 72, seit Juli d. J. bereits 37 dieser Thiere gefangen. Dstmal ist's ihm gelungen, 9 Stück unter einem Stabben hervorzuholen. — Jedermann kennt die Unzulänglichkeiten der Störche untereinander, daher ist es wunderbar, wie das Storchpaar auf der Scheune des Gastwirths M. aus Hermsdorf trotz seiner 4 Jungen noch zwei fremde Pflügelinge, welche mühsam auf das Nest flatterten, annahm und somit 4 eigene und 2 Pflügelkinder fütterte. Ein solches Nest voller Störche war nach nie gesehen worden und erregte allgemeine Aufmerksamkeit. — Der Rothlauf unter den Schweinen hat bisher nicht viele Opfer gefordert; er trat nur plötzlich in einigen Ortschaften bösartig auf. Dem Stellmacher S. in Hermsdorf wurden in 2 Tagen drei werthvolle Schweine hingerafft. — Bei dem letzten Gewitter wurde dem Gastwirth Lemke in Baarden ein Pferd vom Blitz erschlagen. — Die Hühnerjagd wird in diesem Jahre wenig ergiebig sein, da die Thiere keine Deckung mehr finden und nicht Stand halten. Sonderbar ist es, daß es noch ganz junge, kaum befiederte Thierchen giebt, wie solche gestern von Frauen an der Deutschen-dorfer Grenze gefunden wurden. — In den hiesigen Wäldern stehen die Erdbeeren in der Blüthe, auch findet man bereits zum zweiten Male reife Früchte.

* **Gollub.** 20. August. Die neue und sehr praktische Einrichtung unseres Magistrats, Ortsarme zum Straßensetzen zu verwenden, erfährt von den letzteren noch manchen Widerstand. Nach § 361 des Reichsstrafgesetzbuches können Ortsarme, die aus öffentlichen Armenmitteln Unterstühtungen beziehen, zu Arbeiten herangezogen werden, soweit ihre Fähigkeiten und körperlichen Kräfte dazu hinreichend sind.

* **Widminnen.** 17. August. In dem Dorfe Schedelken ist vor einigen Tagen ein Kalb mit zwei Köpfen geboren.

* **Pofen.** 20. August. Im Dorfe Witawone Kreis Tremesien, entfiand auf bisher unangefangener Feuer, wodurch 13 Wohnhäuser und 15 Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

23. August: **Veränderlich, wolkig, vielfach heiter, angenehm, wärmer.**

24. August: **Mäßig warm, angenehm, wolkig, vielfach heiter.**

25. August: **Windig, wolkig, sonnig, mäßig warm, im Norden mehr bedeckt, Regenschau.**

26. August: **Windig, wolkig, sonnig, angenehm, im Norden mehr bedeckt.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 22. August.

* **Das endgiltige Reise-Programm des Kaisers** für die Julpinzingerreise nach Jüterburg, Goldap und Böhen ist nunmehr bei der Regierung zu Gumbinnen eingetroffen. Dasselbe deckt sich im Wesentlichen mit den von uns bereits gemachten Mittheilungen und stellt sich nach der „P.-D. Z.“ im Einzelnen wie folgt dar: Wie bereits berichtet, trifft der Kaiser am Montag, 25. August, Nachm. 2 Uhr auf der „Hohenzollern“ in Memel ein, wo die Bestätigung einiger Kaiserwürdigkeiten stattfindet. Übernachten wird der Kaiser im Sonderzuge. Die Abfahrt des Sonderzuges findet am Dienstag, den 26., früh 3 Uhr. statt und ist die Ankunft vor Jüterburg am Schrittpunkt der Chaussee Jüterburg-Neu-Stobingen am früh 6 Uhr festgesetzt. Hier steigt der Kaiser zu Pferde zur Kavallerie-Besichtigung auf dem Bieragiener Exerzierplatz. Nach stattgehabter Besichtigung wird der Kaiser zur Haltestelle des Sonderzuges zurückkehren, die also ohne den Bahnhof Jüterburg zu berühren. Die Abfahrt des Sonderzuges findet früh 7 Uhr 40 Minuten statt und die Ankunft in Goldap, am Schrittpunkt

der Chauffee Goldbach-Gumbinnen, um 9 Uhr 40 Min. Hier steigt der Kaiser abermals zu Pferde, um die Besichtigung der Infanterie vorzunehmen, worauf die Rückkehr zur Galtstelle erfolgt. Die Abfahrt des Sonderzuges ist Vormittags 11 Uhr 25 Min. über Eyd nach Böben angelegt, woselbst der Sonderzug Nachmittags 2 Uhr 30 Min. eintrifft. Vom Bahnhof begiebt sich der Kaiser zu Wagen zur Festungsübung. Die Uebernachtung findet wiederum im Sonderzuge statt. Am Mittwoch, den 27. d. M., findet die Fortsetzung der Besichtigung der Festungsübung statt, worauf Nachmittags die Abreise über Königsberg (ohne Aufenthalt) nach Pillau und weiterhin zur See nach Kiel erfolgt. Diesem Reise- und Aufenthalt-Programm zufolge muß die Nachr. art verschiedener Blätter, daß der Kaiser in den Tagen der Korpsmanöver sein Hauptquartier bei der Frau Gräfin Lehndorff auf Schloß Steinort aufschlagen wird, als nicht zutreffend erachtet werden. — Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters König und Landraths Kranz in Memel darf dort auf den Straßen, welche der Kaiser passirt, und die dem Publikum zur Aufstellung frei gegeben sind, nicht herumgaurt werden!

* [Kollekten.] Zur Abhilfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche wird, wie der „Verm.“ ein Berichterstatter meldet, mit Genehmigung des Kaisers am Erntedankfeste, welches auf den 5. Oktober fällt, eine Kirchenkollekte und in der darauf folgenden Zeit auch eine Hauskollekte in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe abgehalten werden.

* [Uebung.] Gegenwärtig findet in Königsberg eine „freiwillige Uebung“ behufs Ausbildung als Kasarettgehilfen für militärpflichtige evangelische Geistliche statt, an welcher zwölf Geistliche aus Ostpreußen theilnehmen.

* [Personalien.] Der bisherige außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg Dr. Hermann Baumgart ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

* [Aus Rahlberg.] berichtet uns ein alter Abonnent unterm 20. August Folgendes: „Endlich haben wir die „siedende Hitze“ hinter uns; daß es eine solche war, davon zeugen die vielen wässrigen Blätter unserer herrlichen Anlagen. Heute ließ Jupiter Pluvius der Mutter Erde sein erquickendes Maß kosten; daß es in genügender Weise geschehen, wagen wir nicht zu behaupten. — In Ihrem geschätzten Blatt wurde der Vorschlag gemacht, die Fichtennadeln aufzusuchen und verbrennen zu lassen, weil man zugleich damit die verpuppten Raupen vertilgen will. Einige Badegäste haben sich der Mühe unterzogen und im ganzen Walde die „Raupenpuppen“ gesucht — und auch gefunden. Dieselben befanden sich in sehr großer Menge auf einem kleinen Waldhügel nordöstlich der Villa Neumann-Hartmann. Man fand in der Nähe der Baumstämme tausende von Puppen unter dem Moos auf dem Sandboden. Es müßte also die Aktien-Gesellschaft ihr Augenmerk hierauf richten und, soweit ihr der Wald gehört, die Puppen vertilgen lassen. Nur der Feuerlod kann hier dauernd Nutzen bringen. Die Badegäste befinden sich jetzt hier sehr wohl, da sie nicht mehr von den Raupen geplagt werden. — Unsere Badepelle konzertirt noch täglich in den Anlagen und bleibt voraussichtlich bis zum Sedanfest hier; in nächsten Jahre wird die Kapelle, welche sich hier allgemeinen Beifalls erfreut, wieder kommen. — In den letzten Tagen sind hier noch Badegäste zugezogen. Die Abende werden ihnen nicht mehr so lang wie früher, als noch keine Strandhalle vorhanden war. Zumeist lagern bei gutem Wetter die Familien am Strande, genießen dort die herrliche Seeluft und lassen sich, so wie die Dürft vorhanden, von der Strandhalle dunkles Englischbrunnen Bier, welches vom Faß gezapft wird, holen. — Gebadet wird noch immer recht fleißig, besonders im Damentbad. — Die „junge Welt“ bedauert es recht aufrichtig, daß auf dem Belvedere der Automat streikt; er hat am vorletzten Montag, als die Realgymnasialkinder hier anwesend waren, die letzte Tafel Schokolade geliefert. In diesem Sommer sind nicht weniger als 2000 Tafeln verkauft worden.

* [Alterszulagen.] Da auf Grund der ministeriellen Anordnung, wonach Rechner nach den Gehaltsverhältnissen der Lehrer in Städten mit mehr als 10,000 Einwohnern angestellt werden sollen, Aussicht auf Ausdehnung der staatlichen Alterszulagen auch auf solche Städte vorhanden ist, in denen die Gehälter unzureichend sind, wird von hiesigen Lehrern die Abwendung einer aus 5 Herren bestehenden Deputation an den Oberpräsidenten der Provinz geplant, um die Alterszulagen auch den hiesigen städtischen Lehrern auszuwirken. Bekanntlich stehen die hiesigen Lehrgehälter trotz der letzten Aufbesserung noch weit hinter denen gleich großer Städte zurück. Bei evtl. Zuwendung der staatlichen Alterszulagen würden die Lehrer der mittleren und oberen Stufen ein einigermaßen auskömmliches Einkommen haben. Die Lehrer der unteren Stufen würden jedoch leer dabei ausgehen. Da dieselben auch bei der letzten Aufbesserung mit dem kleinsten Antheil — monatlich 4,58 M. — bedacht worden sind, würden sich dieselben nach wie vor gezwungen sehen, dem Elbinger Schuldienst so bald wie möglich den Rücken zu kehren.

* [Schichau'sche Werft.] Die österreichisch-ungarische Regierung hat, wie die „Danz. Allg. Ztg.“ hört, der Firma Schichau in Elbing neue Aufträge gegeben. Es sind dies: 1) der Bau einer Maschine von 10,000 Pferdekraft für die Panzerfregatte „Tegethoff“, welche eine Wasserdrängung von 7500 Tonnen besitzt; 2) der Bau der Maschinen für einen Donau-monitor, in der Stärke von 1300 Pferden, und 3) ein Zisternenschiff von 600 Tonnen Wasserdrängung. Diese Arbeiten sollen einschließlich des „Lobos“, „Belikan“, welcher 2500 Tonnen Wasserdrängung und 5000 Pferdekraft besitzt und bereits auf der Schichau'schen Werft in Elbing für dieselbe Regierung im Bau begriffen ist, in nächsten Jahre beendet sein.

* [Schwindsucht und Lebensversicherung.] Die Forschungen der medizinischen Wissenschaft, deren glänzende Ergebnisse noch kürzlich auf dem zehnten internationalen medizinischen Kongreß zu Berlin an die Öffentlichkeit kamen, erzielten auch Wirkungen auf solchen Gebieten, welche mit der Medizin an sich nichts zu schaffen haben. Die Lebensversicherungs-Gesellschaften lassen bekanntlich, bevor sie ein Risiko annehmen, den Versicherungsnehmenden auf seinen Gesundheitszustand untersuchen und weisen beispielsweise, wenn sich herausgestellt hat, daß Eltern oder Großeltern an der Lungen- oder Nierenkrankheit gestorben sind, das Geheul zurück oder stellen für die Aufnahme erschwerende Bedingungen. Die Gesellschaften gehen dabei von dem früher wohl kaum bestrittenen Gedanken aus, daß der Schwindsucht ein erblicher Charakter innewohne. Nun haben aber die neuen bakteriologischen Forschungen, über deren Ergebnisse auf dem internationalen Kongreß der gegenwärtig wohl

berühmteste Bakteriologie Geheimehrtr. Koch berichtete, zur Gänze erwiesen, daß diese Annahme verfehlt ist, daß im Gegentheil die Lungenschwindsucht nur auf dem Wege der Ansteckung, nicht auf dem der Vererbung verbreitet wird. In Versicherungsstreifen ist man deshalb der Meinung, daß die Einrichtungen der Lebensversicherungs-Gesellschaften diesem Ergebnis der neueren medizinischen Forschung bald werden gerecht werden müssen, und daß künftig Personen aus dem Grunde, weil einer ihrer Vorfahren an der Schwindsucht gestorben, nicht mehr zurückgewiesen werden dürfen.

* [Ermittlungen über hohe Fleischpreise.] Wie aus Dirschau gemeldet wird, stellt jetzt die lgl. Regierung zu Danzig Ermittlungen an über den Grund der hohen Fleischpreise und hat die Landrathsämter zum Bericht aufgefordert. Es soll berichtet werden, wieviel die verschiedenen Fleischsorten und zwar im Kleinverkauf, am 1. August v. Jz. und am 1. August d. Jz. gekostet haben, ferner soll das Verhältnis der Fleischpreise zu den Einkaufspreisen des Schlachtviehs angegeben werden.

* [Personalnachrichten aus dem Bezirk der Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.] Regierungs-Baumeister Benzel in Bromberg ist neu eingestellt, Regierungs-Baumeister Büpke in Dirschau nach Bromberg versetzt. Die Bahnmeister Büßold in Marienburg und Stöß in Elbing sind zu Bahnmeistern erster Klasse ernannt. Bahnmeister-Aspirant Meier in Küstriner Vorstadt hat die Prüfung zum Bahnmeister bestanden.

* [Gewitter.] Ein am vergangenen Dienstage Nachmittags gegen 3 Uhr von Südwest nach Nordost über unsere Provinz sich hinziehendes Gewitter hat in der Gegend von Uderwangen über Schillingen bis Dehnen, besonders aber Abzwangen und dann weiter über Frisching und Liebenau in die Tappauer Gegend hinein einen furchtbaren Schaden angerichtet. Der heftig wüthende Sturm warf die größten Bäume zu Boden oder riß mannsdicke Äste von denselben los, legte ganze Scheunen nieder, deckte andere gänzlich ab oder schob die Dachspalten derselben zu einem Haufen ineinander. Bei dem Sturze einer Scheune in Schillingen wurden mehrere in der Nähe befindliche Personen stark betroffen. Hagelkörner in der Größe von Ballnüssen haben zolltiefe Rinnen in den ausgetrockneten Erdboden gerissen und das Rundgetreide, sowie den schon gehauenen Klee so total vernichtet, daß auch keine Spur davon übrig geblieben ist. Von den Mühlen wurden die Flügel herabgeschlagen, vollgeladene Wagen, zum Einfahren fertig, wie Kinderpielzeug umgeworfen, wobei ein Pferd getödtet wurde und vielfach auch Menschen beschädigt worden sind. Der Schaden ist ein ungeheurer; besonders in Abzwangen wurden mehrere Besitzer sehr hart betroffen.

* [Blödsüchtiger Tod.] Heute früh gegen 9 Uhr erlitt die auf dem Klosterhof wohnhafte Arbeiterwitwe Schlag in der Spieringstraße einen Schlaganfall, an dem sie in kurzer Zeit verschied. Nützliche Hilfe war vergeblich.

* [Kartoffelkäule.] Hiesigen Kartoffelhändlern, die in Ostpreußen, Pommern und anderen Orten wegen Lieferungsverträge angefragt haben, ist zur Antwort geworden, daß die Besitzer sich auf Lieferungsverträge nicht einlassen können, da die Knollen so stark und schnell faulen, daß gar keine Garantie dafür geboten werden kann, ob dieselben das Einkellern werden übertragen können. Hiernach ist zu erwarten, daß der Preis für späte Kartoffeln sich allmählich steigern wird. Bei der großen Preissteigerung sind dies wahrlich keine angenehmen Ausichten für den Winter, namentlich für den armen Mann.

* [Neubestellung der Felder.] Auf der Höhe ist man bereits mit der Bestellung der Felder für die Winterarbeiten beschäftigt. Einige Besitzer haben die Stoppeln ungenügend und bereits geät.

* [Vom Tode gerettet.] wurde gestern die vierjährige Tochter des Eigentümers Pippinski, welche beim Spiele zu nahe an den Hommelrand gekommen und ins Wasser gefallen war. Ein größerer Knabe zog sie daraus hervor.

* [Königlicher Zwischenfall.] Bei der heutigen Schöffensitzung antwortete ein ehrbarer Schmied auf die Frage, ob er Vermögen habe: Ja, 8 Kinder, welche Antwort allgemeine Heiterkeit erregte.

* [Dieb.] Einem auswärtigen vagabondirenden Menschen gelang es heute Vormittags, dem Todtengräber des neuen heil. Drei Königen-Kirchhofes aus seiner dort belegenen Dienstwohnung eine silberne Schnupftabakdose und einen Taschmesser zu stehlen. Der Diebstahl war sofort bemerkt worden, und als der diebische Mensch verfolgt wurde, lief er direkt einem Gensdarm auf der Weingarter Chauffee in die Arme, der ihn festnahm und der Polizeibehörde überlieferte.

* [Zehrpresse.] Gestern wurde hier ein Mensch aus der Fuhrgasse ausspindig gemacht, der vor einigen Tagen sich auf zwei Stellen der Zehrpresse schuldig gemacht und vorgestern einem in der Königsbergerstraße wohnhaften Schmiedemeister drei Mark abzuschwindeln gewußt hatte. Der betrügerische Mensch segelte bei seinen Schwindelen unter falscher Flagge und bediente sich sogar einem Polizei-Beamten gegenüber eines falschen Namens.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 22. August.
Der Klempner Wilhelm Hinz von hier, in Jasterburg geb., ist beschuldigt, am 27. März 1890 den Klempner Maritz mit Todtschlag bedroht zu haben. Es ist dieses während des Klempnerstreiks bei Neufeldt passirt, wobei Angeklagter versucht haben soll, andere Arbeiter am Weiterarbeiten zu hindern. Hinz erhält 1 Woche Gefängniß. — Der domizilllose Hausknecht Gottfried Eichler, angeblich in Croßen geboren, ist beschuldigt, am 3. Juli 1890 seinen Mitbewohnern Hellwig und Christeileit Anzüge, Uhren, kurz alle Sachen, welche in deren Besitz waren, gestohlen zu haben. Der Angeklagte ist geständig. Das Urtheil lautet auf 5 Monate Gefängniß. — Wegen Körperverletzung stehen fünf halbwildige Jungen vor den Schranken, nämlich die Arbeiter Carl Emil Brodde, Herrmann Seddig, Albert Kroll, Gustav Hoffke und Johann Franz Korth. Es handelt sich um eine allgemeine Schlägerei auf dem Wege zur Fortbildungsschule mittelst Ohrenschneidern, Knütteln und anderen gefährlichen Werkzeugen. Die Schlägerei hat am 24. Februar 1890 ohne aufgeklärte Ursache stattgefunden. Brodde wird freigesprochen Seddig und Kroll erhalten 1 Woche Gefängniß, Hoffke und Korth 20 M. ev. 4 Tage Gefängniß. — Ebenfalls wegen gegenseitiger Körperverletzung sind die Frauen Wilhelmine Haak geb. Witt und Frau Johanna Auguste Schmidt geb. Hansenberg von hier angeklagt. Der Gerichtshof erkannte gegen jede der Angeklagten auf 10 M. Geld ev. 2 Tage Gefängniß. — Der Arbeiter Michael Wintler aus Lenzen ist angeklagt, am 4. Mai 1890 den Stellmacher Friedrich in Lenzen körperlich mißhandelt zu haben. Wintler erhält 2 Mark Geld ev. 2 Tage Gefängniß. —

Wegen Bedrohung mit Todtschlag und Zerstückung von zwei Kaffeetöpfen bei Herrn Besitzer Lauterwald-Neustädterfeld wird der Knecht Anton Lange in eine Strafe von 25 Mark ev. 5 Tage Gefängniß genommen. — Der Schmied Hermann Wiedner, Arbeiter Paul Wiedner und Burche Richard Wiedner von hier sind angeklagt, am 16. Mai den Schreiber Kleefeld körperlich mißhandelt zu haben. Wiedner sen. erhält 20 Mark ev. 4 Tage, die andern je 10 Mark ev. 2 Tage Gefängniß. — Der Arbeiter Andreas Werner von hier, 12 Mal vorbestraft, zuletzt wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahre verurtheilt, ist beschuldigt, am 3., 16. und 17. Mai die Arbeiter Schlänger und Klein körperlich mißhandelt und mit Todtschlag bedroht zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf 8 Mon. Gef. — Ebenfalls wegen ähnlichen Vergehens wird der Steinseger Wilhelm Noke aus Bangritz Kolonie mit drei Monaten Gefängniß zusätzlich bestraft. — Die Maurerlehrlinge Hermann Alex aus Mattendorf, Gustav Ott aus Bangritz Kolonie und Karl Differt sind gleichfalls der Mißhandlung beschuldigt. Bei Differt, welcher nicht erschienen war, trat Vertagung ein. Alex erhielt 3 Monate, Ott 6 Monate Gefängniß.

Arbeiterbewegung.

* **Mons.** 21. August. In Vorinoge ist heute ein sehr ausgebehrter Arbeiterausstand zum Ausbruch gekommen, die Zahl der Streikenden wird auf 8000 beziffert. Die Sozialisten begünstigen die Ausstands-bewegung. Die öffentliche Ruhe wurde bis jetzt nicht gestört.

* **New-York.** 21. August. Die Konferenzen des Arbeiterführers Bowdlerly und der Geis der „Knights of Labour“ mit der Verwaltung der New-Yorker Zentralbahn haben zu keinem Ergebnisse geführt. Ein für heute angekündigtes Manifest wird erklären, daß die Knights of Labour gegen die Eisenbahnverwaltung den Kampf bis zum äußersten führen wollen. Sonnabend erfolgt in Terrehause eine Zusammenkunft des obersten Rathes des Vereins der Eisenbahnbediensteten, um über die Frage der Unterstützung der Knights of Labour und einer weiteren Ausdehnung des Streiks zu beschließen. Die Eisenbahngesellschaft erklärt, allen Forderungen Widerstand leisten zu wollen. Der Verein der Eisenbahnbediensteten umfaßt sämtliche Angestellte, ausgenommen die Maschinenisten.

* **Melbourne.** 21. August. In einer heute hier abgehaltenen Versammlung von 400 Schiffspatronen wurde einstimmig beschlossen, die Krieger in dem Streik der Offiziere der Handelsmarine zu unterstützen. Gleiche Versammlungen sollen demnächst auch in den anderen Hauptstädten stattfinden. Die Preise der Kohlen, des Zuckers und der Lebensmittel steigen in rapider Weise. Zudem herrscht die Befürchtung, daß der Streik sich auch auf andere Handelszweige erstrecken werde. Die Ruhe ist bis jetzt nirgends gestört worden.

Bermischtes.

* **Der im Londoner Hospital untergebrachte Matrose, welcher nach einer geitigen Meldung bereits todt gesagt war, leidet nach der, trotz der offiziellen Ablehnung aufrecht erhaltenen Aussage der Aerzte, an asiatischer Cholera.**

* **New-York.** 20. August. Nach weiteren Meldungen aus Quincy sind bei dem Eisenbahnunfall 20 Personen getödtet und 30 verletzt worden. — Die Zahl der durch den Typhon in Willebarre (Pennsylvanien) Getödteten beträgt 11, der Schwerverletzten 33. Vierhundert Gebäude wurden zerstört. — Gegenwärtig werden große Mengen Silber nach Brasilien geschickt. Man glaubt, das 300,000 bis 400,000 Unzen allmonatlich zur Prägung versandt werden.

* **Brünn.** 21. August. Ein furchtbarer Orkan hat kolossalen Schaden angerichtet. Viele Häuser und Gärten sind beschädigt.

* **Aus Oldesloe** wird unter dem 20. August gemeldet: Das furchtbare Unwetter, über welches bereits telegraphisch berichtet wurde, hat ungeheuren Schaden angerichtet. In einer Gärtnerei zu Bargtheide sind etwa 2000 und in einer anderen über 500 Fensterstheiben durch die wallwüthigen Hagelschossen zertrümmert worden. Der Verlust an Pflanzen beträgt in diesen beiden Gärtnereien annähernd die Höhe von 5000 Mark. Auf einigen Feldmarken in den Kreisen Stormarn und Lauenburg erscheinen die Hafer- und Buchweizenfelder wie abgewalzt; einigen Landeuten ist ein Schaden von vielen tausend Mark erwachsen. Die Hagelschossen hatten einen Durchmesser von drei Zentimeter und prasselten in mehreren Häusern in solcher Masse durch die Fenster, daß die Bewohner die Zimmer, welche fußhoch von Eisstücken bedeckt wurden, verlassen mußten. Im Bahnhofsgelände zu Bargtheide wurden 95, in einem anderen Hause 59, in einer Wirtschaft 29 Fensterstheiben zertrümmert, in Bargtheide und Umgegend zusammen etwa 6000 bis 7000 Stüd.

* **Der Buchdrucker als Photograph.** Im Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer findet sich in einer Ankündigung, den Bezug der „Hamburger Johannistzeitung“ betreffend, folgendes aus Typen gesetzte Momentphotogramm:



Solch ein üppiges Lockenhaar Trug ich, als ich Knabe war, Meine Wangen waren rund, Lächeln spielt um meinen Mund.

* **Krakan.** 21. August. Der Lieutenant im 13. Infanterieregiment Potatischel hat während der Uebung mit dem Säbel einen Refervisten getödtet und sich dann vor der Front erschossen.

* **Bremehaven.** 19. August. Sieben Matrosen und Heizer des norddeutschen Lloyd dampfers „Habsburg“, welche während der Ueberfahrt einen in Australien angemüllerten Kohlenzeber derart gemißhandelt haben, daß dieser aus Verzweiflung seinen Tod in den Wellen gesucht und gefunden hat, wurden bei Anlauf des Schiffes im hiesigen Hafen in Haft genommen und sehen der Strafe entgegen.

* **Magdeburg.** 19. August. Im Neubau des Grundstückes Große Steinerneststraße Nr. 7 stürzte heute Nachmittags nach 5 Uhr ein dreistöckiges massives Hintergebäude in einem Theile seiner Vorderfront und in seinem Innern vollständig zusammen. Von den beim Bau thätigen acht Maurergesellen wurden sieben mehr oder minder schwer verletzt.

* **Kopenhagen.** 21. August. Heute Nacht brannte bei der hiesigen Zollbude ein großer Speicher, welcher bedeutende Waarenpartien enthielt, ab. Der dadurch verursachte Schaden soll sich auf 2 Millionen Kronen belaufen.

* **Paris.** 21. August. Die Stadt Sainte-Claude (Departement Jura) hat Dienstag Abend durch einen Checklon bedeutenden Schaden erlitten. Viele öffentliche Gebäude und mehrere große Fabriken wurden vollständig zerstört. Nach den hierher gelangten Meldungen sollen auch Menschenleben zu beklagen sein. Bis jetzt sind 6 Personen todt aufgefunden worden. 6000 Arbeiter sollen ohne Beschäftigung sein.

Telegramme.

Christiania. 22. August. Kaiser Wilhelm spendete den durch den neulichen Brand Geschädigten in Hammerfest zehntausend Mark.

New-York. 22. August. Die Passagiere des bei Long-Island gestrandeten Dampfers „Dania“ sind von dem Schnelldampfer „Augusta Viktoria“, welcher nach New-York zurückkehrt, aufgenommen worden. Man hofft die „Dania“ wieder flott zu machen.

Eine zweite später eingegangene Depesche besagt: **New-York.** 22. August. Der Dampfer „Augusta Viktoria“, welcher gestern Abend zurückkehrte, landete 363 Fahrgäste von dem gestrandeten Dampfer „Dania“.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 22. August, 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	21. 8.	22. 8.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		97,70	97,90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		98,—	98,10
Oesterreichische Goldrente		96,60	96,50
4 pCt. Ungarische Goldrente		90,60	90,70
Russische Banknoten		245,10	245,50
Oesterreichische Banknoten		179,20	179,70
Deutsche Reichsanleihe		107,20	107,10
4 pCt. preussische Consols		106,40	106,50
6 pCt. Rumänier		102,20	102,20
Marienb.-Mantf. Stamm-Prioritäten		113,20	113,40

Produkten-Börse.

Cours vom	21. 8.	22. 8.
Weizen August	194,—	194,70
Sept.-Okt.	186,20	186,50
Roggen fest.		
August	169,70	170,50
Sept.-Okt.	164,50	165,25
Petroleum loco	23,50	23,40
Rüböl August	60,40	60,70
Septbr.-Okt.	58,20	58,70
Spiritus 70er Aug.-Sept.	39,80	39,90

Königsberg. 22. August. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L. exkl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Uter.
Loco contingentirt 61,00 A Brief.
Loco nicht contingentirt 41,00 „
August nicht contingentirt 40,25 „ Geld.

Königsberger Productenbörse.

	20. August	21. August	Tendenz.
	R. M.	R. M.	
Weizen, hochb. 125 Pfd.	187,00	187,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	144,00	144,00	do.
Gerste, 107,8 Pfd.	117,50	118,00	mehr beachtet.
Safer, feiner	132,50	132,00	flau.
Erbsen, weiße Koch.	140,00	140,00	unverändert.
Rüben	213,00	215,00	fester.

Danzig. den 21. August.
Weizen: Matter. 200 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inf. 179—181 M., hellbunt inländisch 181—190 M., hochbunt inländisch 191—194 M., Termin Sept.-Okt. 126 Pfd. zum Transit 147,00 M., per April-Mai 126 Pfd. zum Transit 149,50 M.
Roggen: Unver. Inländisch 142—147 M., russisch und polnisch zum Transit 107,00 M., per Sept.-Okt. 120 Pfd. zum Transit 104,50 M., per April-Mai 12 Pfd. zum Transit 105,00 M.
Gerste: Inländisch 144 M.
Rüben: Inländisch — M.
Safer: Inländisch — M.
Erbsen: Inländisch 125 M.

Spiritusmarkt.

Stettin. 21. August. Loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 59,20 Loco mit 70 M. Konsumsteuer 39,00 M., pro August-September 33,30, pro September-Oktober 37,50.

Zuckerbericht.

Magdeburg. 21. August. Kornzucker exkl. 92 pCt. Rendement — Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement — Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 15,35. — Rohzig. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Melis I mit Faß 27,75. Unverändert.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:
Am 20. August. Dampfer Ceres, Kapl. Dräger, mit Stückgut über Königsberg nach Stettin.

Medizinische Studie.

Wie jeder Gebildete wohl weiß, hat Warner's Safe Cure in allen Kulturstaaten das größte Aufsehen erregt, weil sie thatsächlich als das einzige sichere wirkende Heilmittel gegen Leber-, Nieren- und Blasenleiden zu betrachten ist. Diesen tüchtigsten und gefährlichsten Krankheiten — wahren Geiseln des Menschengeschlechts —, welchen alljährlich Tausende von Personen unter unsäglichen Qualen zum Opfer fallen, steht die ärztliche Kunst oft machtlos gegenüber.

Kur Warner's Safe Cure hat diese Leiden nachweislich in unzähligen Fällen kurirt, wofür Dankfassungen in Zülle aus den Reihen der Gebellten, sowie die anerkanntesten ärztlichen Gutachten eingegangen sind.

Wie ist es nun erklärlich, so fragt man sich vergebens, daß öfters und auch in gewissen Zeitungen abfällige und geradezu lächerliche Urtheile gegen dieses so segensreich wirkende Heilmittel gefällt werden und erscheinen, augenscheinlich von Männern der Wissenschaft ausgehend?

Daß Publikum und Aerzte, namentlich solche, denen es darum zu thun ist, um im Interesse der Wissenschaft nach Heilung ihrer Patienten vorurtheilsfrei dem sich bewährenden Heilmittel Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, solche ungerechtfertigten Angriffe mit Enttäufung zurückweisen, ist wohl leicht begreiflich.

Kirchliche Anzeigen.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
 Herr Kaplan Reichelt.
Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.
 Dienstag, den 26. August, Morgens 8 Uhr:

Herr Pfarrer Bury.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Niesch.
 Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
 Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Heil. Leichnam-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Wittcher.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-
 becker.

Reformirte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. May-
 wald.

Memmoniten-Gemeinde.
 Wegen einer Reise des Herrn Predigers
 kein Gottesdienst.

**Evangelischer Gottesdienst in der
 Baptisten-Gemeinde.**
 Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Agnes Hedwig Janowski
 mit dem Kaufmann Adolf Klette-
 Bromberg. Frl. Luise Schmidt-Neu-
 waldbau mit dem Königl. Forstassessor
 Carl Schleiff-Königsberg.

Geboren: Albert Paarmann - Tilsit
 1 T. Ferdinand Hoffmann-Winsk
 1 S.

Gestorben: Kgl. Domänen-Rentmeister
 und Regierungs-Sekretär a. D. Adolf
 Reichel-Marienwerder 68 J. Pfarrer
 em. Gustav Adolf Schumann-Nida
 85 J. Frau Maria Zinbarth-Mocker
 71 J. Zahnmeister W. Oppermann-
 Allenstein und Sohn Willy. Frau
 Emma Peil, geb. Kapte-Stanislawken
 26 J. Ingenieur Eugen Diez-Ber-
 lin 47 J. Rentier Joseph Rent-
 Konig 66 J. Kaufmann Louis
 Arendt-Fischhausen 57 J.

Elbinger Standes-Amt.
 Vom 22. August 1890.

Geburten: Schmied Christian Eijen-
 blätter 1 T. — Bäckermeister Wilhelm
 Preuß 1 T. — Bäckermeister Robert
 Hentschel 1 T. — Zimmergeselle Lud-
 wig Volbt 1 S.

Sterbefälle: Fabrikarbeiterin Emilie
 Freismann 16 J. — Fabrikarbeiter
 August Schulz 6 W. — Arbeiter
 Anton Woosmann 1 J. — Arbeiter
 Christoph Neuber 1 T. — Restau-
 rateur Emil Mendel 5 W. — Ar-
 beiter Peter Thimm 7 W. — Arbeiter
 August Hüpler 3 W. — Schuhmacher
 Eduard Grünh 11 T. — Arbeiter
 Julius Dessoomb 5 W. — Töpfer
 Ernst Knoblauch 7 W.

(Statt besonderer Meldung.)

Frau **Marie Conrad,**
 geb. **Bresgott,**
Richard Schumacher,
 Verlobte.
 Elbing, den 21. August 1890.

Nur noch 2 Tage!
„Hôtel Stadt Berlin.“
 Heute
 ununterbrochen von 10—1 Vm.
 und von 3—8 Uhr Nm.:
Einzige Vorführungen
 des **allein** echten, wirklich
 sensationellen
**Edison-
 Phonograph**
 (Neueste Construction).
Entrée: Cassenpreis 75 Pf.,
 Schüler und Kinder 40 Pf. Im
 Vorverkauf in der Buchhandlung
 von L. Saunier à Billet 60 Pf.

Ein Grundstück in leb-
 b. Pro-
 vinzialstadt, am Markt, beste Lage, für
 jedes Geschäft sich eignend, ist sogleich
 zu verkaufen. Off. sub **M. 2427**
 befördert die Annoncen-Expedition
 von **Haasenstein & Vogler,**
 A.-G., Königsberg i. Pr.

**Versammlung
 der Vereinigung der Schmiede
 Deutschlands**
 Sonnabend, den 23. August cr.,
 Abends 8 Uhr,
 im **Bergschlösschen.**

Bekanntmachung.

Aus dem Westpreussischen Militär-
 Invaliden-Unterstützungs-Fonds können
 bei vorhandener Bedürftigkeit mit Unter-
 stützungen berücksichtigt werden:

- a. Teilnehmer der Feldzüge von
1813/15, welche in West-
 preußen geboren und daselbst
 wohnhaft sind,
- b. solche in Westpreußen geborene
 und daselbst wohnhafte Per-
 sonen, welche in einem oder in
 Folge eines der **späteren**
 Kriege Preußens **erblindet**
 oder in anderer Weise **invalide**
 geworden sind.

Ausnahmsweise und soweit die
 Mittel reichen, dürfen bei vorhandener
 Hilfsbedürftigkeit und Würdigkeit auch
 an hinterbliebene eheliche Nachkommen,
 sowie an Wittwen der zu 1 und 2 ge-
 nannten Invaliden Unterstützungen ge-
 währt werden.

Diejenigen hier wohnhaften Per-
 sonen, welche auf diese Unterstützungen
 Anspruch zu haben glauben, werden
 hierdurch aufgefordert, sich unter Vor-
 legung der bezüglichen Militärpapiere
 im Zimmer Nr. 6 des hiesigen Polizei-
 Gebäudes baldigst, spätestens bis zum
1. t. Mts. zu melden.

Elbing, den 19. August 1890.

Die Polizeiverwaltung.
 gez. **Möller.**

Die Lieferung von 298 Stück Eichen-
 bäumen für die Strecke Elbing-Tiegen-
 hof soll im Wege der öffentlichen Aus-
 schreibung vergeben werden. Schrift-
 liche Angebote mit der Aufschrift „Baum-
 lieferung“ sind bis zum Eröffnungs-
 termine, **Freitag, 29. August, Vor-
 mittags 11 Uhr**, auf meinem Ge-
 schäftszimmer hier selbst einzureichen. Die
 allgemeinen und speziellen Bedingungen
 liegen ebendasselbst an Wochentagen von
 9—12 Uhr Vorm. zur Einsicht offen.
 Elbing, den 21. August 1890.

Der Kreis-Baumeister.
Mohnen.

Bekanntmachung.

Am 1. September tritt in **Mühl-
 banz** eine Postagentur in Wirksamkeit,
 welche ihre Verbindung mit dem Post-
 amte in Hohenstein (Westpr.) erhalten
 wird. Dem Landbestellbezirke der neuen
 Postagentur werden folgende Ortschaften
 zugetheilt werden: Meßtin D., Klein
 Mühlbanz G., Wänterhaus 156—158
 Bw., Damerau (Höhe) D., Liebenhof
 (Zaggeztowo) G., Meßtiner Wiesen Ab.
 Damerauer Wiesen, von Dirschauer
 Wiesen die Besitzer Kellas, Melinski,
 Wroblewski, Dombrowski, Birtel.
 Danzig, den 19. August 1890.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
S. V. Bahr.

**Erledigte Stellen für
 Militär-Anwärter.**

Culm (Westpr.), Magistrat, Hallen-
 meister und Kesselheizer im städtischen
 Schlachthaus, 60 M. monatlich nebst
 freier Wohnung, Beleuchtung und Brenn-
 material. — Culm (Westpr.), Garnison-
 verwaltung, Kasernen-Wärter, zunächst
 700 M. jährliche Besoldung neben den
 tarifmäßigen Feuerungs- und Erleich-
 tungsmaterialien = Deputaten und freier
 Dienstwohnung. — Danzig, Dt. Eplau,
 Hammerstein, Pr. Stargard, Garnison-
 verwaltung, je ein Kasernenwärter, Be-
 soldung wie vorstehend. — Danzig, Di-
 rection der Gewehrfabrik, Hilfsreiber,
 75 M. monatlich resp. 2,50 M. täglich.
 Danzig, Magistrat, Bureau - Assistent,
 Anfangsgehalt jährlich 1275 M. (wäh-
 rend der Probezeit monatlich postnume-
 rando 80 M. — Bezirk des Eisenbahn-
 Betriebsamts Thorn, Eisenbahnbetriebs-
 amt Thorn, ein Nachtwächter für den
 Stationsdienst, 4 Stellen für den
 Weichenstellerdienst, 2 Stellen für den
 Bahnwachungsdienst. — Tiegenhof,
 Magistrat, Kastellan und Schuldiener,
 180 Mark, freie Wohnung und freies
 Brennmaterial.

Asthma helle ich, wie m. Erfolge
 beweisen, gründlich. Lin-
 derung auch bei hohem
 Alter. Vertrauensvolle
 Leidensbeschreib. u. An-
 gabe, ob Füsse kalt, an
 P. Weidhaas, Dresden.

**Der
 Eisenbahn-Fahrplan**

Sommerausgabe 1890,
 welcher am **1. Juni** in Kraft trat,
 ist zu haben (pro Exempl. 5 Pf.,
 mit Postanschlüssen 10 Pf.) in der
Exped. der Mtp. Ztg.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Anzeige, daß ich vom
 October cr. ein **Lehr-Institut für Wäsche-Arbeiten** eröffne,
 in welchem **gründlicher Unterricht** zur Erlernung **selbst-
 ständigen und vortheilhaften Zuschneidens**, sowie zur **An-
 fertigung sämtlicher Wäschegegenstände** erteilt wird.
 Anmeldungen von Schülerinnen erbittet
Alma Meissner,
 akademisch geprüfte Lehrerin, **Spieringstr. 22.**

Marienburger Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 17. September
 und ev. folgende Tage.
2400 Gewinne W. 85,875 M.
Hauptgewinne: 5 bespannte Equipagen, darunter zwei
 vierspännige und **72 Reit- u. Wagenpferde,**
 dabei fünf gesattelte etc.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M.,
 für Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Carl Heintze,
Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden
 Nr. 3.

Fernrohr
 mit 4 fein geschliffenen Linsen und
 3 Auszügen, Vergrößerung ca. 12mal,
 per Stück unter vollster Garantie
nur 3 Mark.
 Jedes Fernrohr, welches nicht zur
 vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme
 auf meine Kosten sofort retour. Preis-
 und Musterbuch versende franco.
Ernst Lange,
Gräfrath bei Solingen.
Wer dieses Fernrohr kennt,
kauft niemals ein anderes.

Gopha Gopha Gopha
 in größter Auswahl;
Bettgestelle m. Federmatrizen,
Spiegel
 in allen Größen.
Möbel - Magazin
 bereinigter Tischler
A. Tilhein
 bei **Zunferstraße 31.**

Günstigste **Rothe Kreuz-Loose** Halbe
 Chancen: **à 3 Mk.** a 1 M. 60 Pf.

Hauptgewinn Baar
50,000 Mark
 ohne Abzug zahlbar.

Schon auf **10,000** Für Porte
 10 Loose **5,000** und Liste
Ein 2,000 bitten 30 Pf.
Treffer. 5 à 1000 beizufügen.

Zu beziehen durch die Generalagentur:
Lud. Müller & Co.,
 Bankgeschäft in Berlin, Hamburg,
 München, Nürnberg.
 Hier bei: **G. Grossmann,**
 Cigarren-Handlung — **R. Lessing,**
 Uhrmacher, Alter Markt — **Cajetan**
Hoppe, Cigarren-Handlung, Friedr.-
 Wilhelms-Platz.

Dorf
 bester Qualität, fest und trocken, gebe
 frei in 8 Haus geliefert billigt ab.
J. Frühstück.

Ich kaufe Originalloose
 I. Kl. königl.
 Pr. Kl.-Lott.
 und zahle pro
 1/1 72 M., 1/2 36 M., 1/4 18 M.,
 1/8 9 M.; event. per Postauftrag.
Richard Schröder, Berlin W.,
 Taubenstraße 20.

Junge Mädchen
 zum Erlernen des **Cigarren- resp.
 Wackelmachens,**
Frauen u. Anaben
 zum Tabak-Entrippen suchen
Loeser & Wolff.

In **Radmausdorf** bei Gattersfeld
 wird vom 1. September ein älterer
 selbstthätiger
Wirthschafter
 gegen ein Monatsgehalt von 30 Mark
 verlangt.

Ein junges Mädchen,
 welches mindestens 2 Jahre die erste
 Klasse einer Communalsschule besucht hat
 findet **dauernde Beschäftigung bei**
gutem Lohn. Nähere Auskunft er-
 theilt die Expedition der „Mtp. Ztg.“

**Ein Wagen-Fahrer und
 zwei Sattlergesellen**
 finden bei hohem Lohn dauernde Be-
 schäftigung bei
C. Dornblüth, Dt. Krone.

Zum 1. October ist die hiesige
Inspektorstelle
 zu besetzen. Bewerber, unverheiratet,
 evangelisch, mit guten Zeugnissen, deren
 Abschrift einzusenden, mögen Meldungen
 richten an **Dom. Gr. Plowenz** bei
 Ostrowitt (Bahnhof).

Ein Lehrling
 kann placirt werden in **H. Gaartz'**
Buch- und Kunstdruckerei.
 Einen gut reccommandirten, verheir.,
 evangelischen

Schmied
 sucht zu **Martini cr.**
Dominium Krangen
 bei Pr. Stargard.

Ein tüchtiger solider
Böttcher
 findet dauernde Beschäftigung in der
Dampfbräuerei J. Kuttner,
 Thorn.

**Ein Schlaffsofa und zwei
 eiserne Bettgestelle**
 sehr billig zu verkaufen
Neust. Wallstraße 12.

Ein gut möbl. Zimmer
 billig zu vermieten
Neustädt. Wallstr. 12.

Haffküstenfahrt.
 Abfahrt v. Elbing v. Cadienen.
 Sonntag, 24. Aug., Abg. 7 1/2, Ab. 7 Uhr.
 Montag, 25. " Nm. 1 1/2 U., Ab. 7 U.
 Dienstag, 26. " Abg. 10 1/2 " —
 Mittwoch, 27. " Nm. 1 1/2 U., Ab. 7 U.
 Donnerstag, 28. " Abg. 7 1/2, Ab. 7 Uhr.
 Freitag, 29. " Abg. 10 1/2, —
 Sonnab., 30. " Nm. 1 1/2 U., Ab. 7 U.
 Die Fahrten Sonntags und Donners-
 tags früh gehen via Frauenburg; die
Frachtfahrten Dienstags und Freitags
 gehen via Tolkemit nach Kahlberg.
Paul Friers.

**Fahrplan für
 Elbing—Kahlberg.**
 Abfahrt v. Elbing v. Kahlberg
 Sonntag, 24. Aug. Nm. 7 Uhr Nm. 10 U.
 24. " Nm. 1 1/2 " Ab. 7 U.
 Montag, 25. " Nm. 1 1/2 " Ab. 7 U.
 Dienstag, 26. " Nm. 7 1/2 " Nm. 3 U.
 26. " Nm. 1 1/2 " Ab. 7 U.
 Mittwoch, 27. " Nm. 1 1/2 " Ab. 7 U.
 Donnerstag, 28. " Nm. 1 1/2 " Ab. 7 U.
 Freitag, 29. " Nm. 7 1/2 " Nm. 3 U.
 29. " Nm. 1 1/2 " Ab. 7 U.
 Sonnab., 30. " Nm. 1 1/2 " Ab. 7 U.

Barometerstand.
 Elbing, 22. August, Nachmitt. 3 Uhr.
 29
 Sehr trocken . 9
 Beständig . . . 6
 Schön Wetter . 3
 Veränderlich . 28
 Regen u. Wind . 9
 Viel Regen . . 6
 Sturm 3
 27
 Wind: SW. 17 Gr. Wärme.

Blacate:
 „Eine möbl. Wohnung zu vermieten“,
 „Hier ist ein
 möbl. Zimmer zu vermieten“,
 „Hier ist eine Wohnung zu vermieten“,
 „Dieser Laden nebst Wohnung ist zu
 vermieten“,
 „Dieser Laden ist zu vermieten“,
 „Hier sind Wohnungen zu vermieten“,
 „Hier sind möbl. Zimmer zu vermieten“,
 „Ein möbl. Zimmer zu vermieten“,
 „Ausverkauf“,
 „Großer Ausverkauf“,
 „Großer Ausverkauf wegen Aufgabe
 des Geschäfts“,
 sind vorrätzig in
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Nebhühner und Reh empfiehlt
Redantz, Wasserstraße 36.

Verpachtung.
 Meine seit 60 Jahren mit gutem
 Erfolg betriebene obergährige
Bräuerei mit Ausschank
 und **Gastwirthschaft**, am Markte in
 bester Lage gelegen, bin ich willens, von
 sofort oder später zu verpachten. Die
 Gebäude, sowie die Bräuerei sind fast
 neu und Inventarium in gutem Zu-
 stande. Besichtigung ist jederzeit ge-
 stattet.
R. Pawlowski, Allenburg Ostpr.

Zwei tüchtige
Böttchergesellen
 bei hohem Lohn sucht
Kloesattel, Böttchermeister,
Pr. Stargard.

Zwei Lehrlinge
 zur **Klempnerei** können eintreten
Spieringstraße 16.

**Tüchtige Maurer-
 und Zimmergesellen**
 finden bei hohem Lohn dauernde Be-
 schäftigung.
Paul Münchau,
Baugeschäft,
Pr. Stargard.

**2 Zimmer m. Zub., 1 Tr., an ruhige
 Fam. zu verm. Spieringstraße 22.**